

XXIX.

Scrophelkrankheit. Kropf.

1) Den großen, unschätzbaren Werth der Luftveränderung und des Aufenthalts auf dem Lande in dieser Krankheit, wird folgende Erzählung von neuem bestätigen. Ein sehr gebildeter Mann theilte mir, einst bei Gelegenheit meiner geäußerten Vorliebe für einfache, diätetische Mittel, seine eigene Krankheitsgeschichte mit. Er litt als Knabe an Scropheln, und besonders 6 Jahre lang an Caries des linken Oberarms. Seine Aerzte, unter andern berühmten Männern, Richter und Althof, verschrieben ihm, Jahre lang, Schierlingextract, Asant, China, und ließen ihn lange Zeit täglich ein Pfund Kalkwasser trinken, nur Weißbrodt und leichte Speisen essen u. s. w. Endlich konnten die Eltern die Curkosten nicht mehr bestreiten, und man überließ den abgekehrten, aller Lebensfreuden beraubten Knaben, seinem Schicksale. Da lud ihn ein, dem Hause verwandter Officier

in's Lager zu N. ein, um ihn den dasigen Feldchirurgen zu zeigen. Er wurde hin gefahren, trieb sich 3 Wochen lang im lustigen Lager herum, aß mit den Soldaten Fleisch, Gemüse und Schwarzbrot, genoß den ganzen Tag freie Luft und Sonnenschein, wurde durch die neuen heitern Gegenstände zerstreut und aufgeheitert, und dadurch so gestärkt und so zu seinem Vortheil verändert, daß ihn die Seinigen bei seiner Rückkunft kaum wieder erkannten.

2) Jedes Recept für Scrophelkranke sollte mit der Verordnung anfangen: die Luft und den bisher gewohnten Aufenthalt, zu verändern, wo möglich aus der Stadt aufs Land zu ziehen und täglich regelmäßig sich Bewegung im Freien zu machen. Es ist jedoch nicht nöthig, daß der Kranke gerade die Himmelsgegend verändere, aus einem kalten Clima in ein wärmeres sich begeben, da die Scropheln in nördlichen europäischen Ländern keineswegs häufiger vorkommen, als in südlichen. Sondern es kommt dabei nur auf Vertauschung einer eingeschlossenen Stadt- oder Stubenluft, mit der freien Luft, und auf Bewegung und Zerstreung in der heitern, sonnigen, überall schönen und erquickenden freien Natur,

an. Daß Drüsenanschwellung, Krankheiten des Lymphsystems, Scropheln, durch den schädlichen Einfluß gewisser Luftverderbniß, namentlich durch den anhaltenden Aufenthalt in dumpfer Stubenluft erzeugt werden, sehen wir deutlich, theils an der furchtbaren Frequenz dieser Uebel in großen, überfüllten Städten, wie London, Wien, Paris; theils an den zur Schau eingesperrten Thieren, die fast alle scrophulos sterben. Ich habe bei Sectionen von solchen in Menagerien gehaltenen Thieren, (Affen, Kameel, Fasanen,) die unzweideutigsten Spuren der Scropheliseuche, in den vergrößerten und degenerirten Drüsen der Lungen und des Mesenteriums, wahrgenommen.

3) Bei Anlage zur scrophulösen Lungenschwindsucht, bei habituellen Brustschmerzen, trockenem Husten, öftern Anfällen von Lungenentzündung; ja wenn der zerstörende Vereiterungsproceß und die Decomposition des ganzen Organismus durch hectisches Fieber und Auswurf schon angefangen hat, leistet eine Luftveränderung zuweilen noch Wunder. Eine nur vierwöchige Entfernung von Hause, eine Badereise, wirkt da sehr oft mehr, als pharmaceutische Mittel.

4) Scrophulose Geschwüre, die jeder Behandlung widerstanden, habe ich in kurzer Zeit heilen sehen, wenn die Kranken sich entschlossen, ihren gewohnten Aufenthaltsort mit einem andern zu vertauschen; aus der Stadt aufs Land, oder auch aus einer Stadt in eine andere zu ziehen.

5) Die Cur aller scrophulösen Zufälle wird zweckmäßig unterstützt: durch Reinlichkeit, warme Flanellkleidung, warme Bäder, täglich trockene Frictionen der ganze Oberfläche, leicht verdauliche, frische, animalische und vegetabilische Kost und etwas Wein. Ferner durch Vermeidung des zulangen Aufenthalts im Bett, und durch active Beschäftigung in freier Luft. Für Kinder ist das Herumfahren im Freien, in einem Kinderwagen, schon ein sehr heilsames antiscrophulosum.

6) Zu den besten Hausmitteln in dieser Krankheit gehört der Eichelkaffee mit Milch.

7) Die Hopfentisane der Franzosen. — Der bittere, gewürzhafte Trank, aus trockener Hopfenblüthe mit heißem Wasser aufgegossen, wird kalt getrunken, und von Dubois, Alibert und den meisten Pariser Aerzten dringend empfohlen.

8) Schlehenblüthethee, wodurch alle Excretionen gelinde angetrieben werden *).

9) Selzer- oder auch Pyrmontwasser mit Milch.

10) Schwefelwasser zum innerlichen Gebrauch lang fortgesetzt **).

11) Birkenensaft als Frühlingscur, Tags zu $\frac{1}{2}$ bis 1 Pfunde getrunken;

12) Abkochung des Huslattigs;

13) Seewasser täglich zu einigen Unzen; oder

14) Kochsalzauflösung mit etwas Glaubersalz ***).

15) Die Pariser sehen ihren s. g. antiscorbutischen Syrup, aus Löffelkraut, Bitterklee, Brunnenkresse, Meerrettig, bittern Pomeranzen, Zimmt, weißem Wein und Zucker bestehend ****), für ein vorzügliches antiscrophuloses Mittel an, was sie auch als Hausmittel, allgemein, bei

*) *Christiani, præs. Alberti Diss. de cura per domest.*
1727. 4.

**) *Benj. Bell, Lehrb. d. Wundarzn. Th. 4.*
S. 342.

***) *Langenbeck, Nos. u. Th. der Chirurg.*
Krankheiten. II. 440.

****) *Codex medicamentarius. Paris 1818. p. 156.*

scrophulösen Kindern, die den Syrup gern einnehmen, benutzen.

16) Cataplasmen von zerquetschtem Seetang (sea tang) auf scrophulöse Geschwülste (Engl. B. M.).

17) Anstatt dessen werden auch Umschläge von Hafermehl, mit Seewasser zu einem Brei angemacht, empfohlen*).

18) Seifenbrey, als kräftiges zertheilendes Pflaster, auf angeschwollene Drüsen.

19) Zur Zertheilung nicht zu alter Scrophel- drüsen empfiehlt Armstrong den ausgepressten Saft der Wurzel der gelben Schwerdlilie (Iris pseudacorus), 2 bis 3 mal des Tags, einzureiben**).

20) Als vorzüglich wirksames Zertheilungs- mittel verhärteter Scropheldrüsen, rühmt man in England und Frankreich, den heißen Wasserdunst, den man mittelst eines biegsamen Rohrs oder gewöhnlichen Trichters an den geschwollenen Theil leitet. Der warme Dunst erregt ein sehr angenehmes Gefühl, und kann auch in der

*) Cooper, Dict. of surgery p. 220.

***) Sch ä f f e r's Kinderkrankh. S. 420.

scrophulösen Ophthalmie, rheumatischen Taubheit etc. benutzt werden *).

21) Gebratene Zwiebeln.

22) Umschläge von Urin und Küchen Salz**),

23) Die grüne innere Rinde des Hollunders auf Scropheldrüsen. (Hiesiges Bauern Mittel.).

24) Wiederholtes Reiben und Drücken, gehört noch außerdem zu den einfachen Mitteln, Scropheldrüsen und selbst Balggeschwülste zu entzünden und zu zertheilen.

25) In England hält man kalte Seebäder für eines der wichtigsten Mittel der scrophulösen Anlage entgegenzuwirken und Drüsenanschwellung zu zertheilen ***).

26) Auf offene scrophulöse Geschwüre ließ Rinet mit gutem Erfolg, Blätter des Gartensauerampfers, leicht unter heißer Asche gebrä-

*) „Nous recommandons ce moyen à nos lecteurs comme l'un des plus énergiques et des plus innocens en même temps, dont puisse l'enrichir la médecine pratique." Dict. des sc. med. T. 50. p. 385.

**) Richter, Anfangsgr. der Wundarz. Bd. I. p. 302.

***) Bell a. a. O.; J. Burns princ. of midw. Ed. 3. p. 465.

ten, legen. Die alten Geschwüre werden dadurch gelinde excitirt, geben consistenteren Eiter, und heilen *).

27) Künstliche Wärme, mittelst einer glühenden Kohle, die man so nah, als es ohne Schmerzen ertragen wird, ans Geschwür hält und darauf bläst, soll zur Heilung scrophulöser Geschwüre beitragen.

28) Bier auf Meerrettig aufgegossen, zum innerlichen Gebrauch (Franzöf. B. M.).

29) Gegen den Kropf, oder die schmerzlose Anschwellung der Schilddrüse, so lange diese noch keinen hohen Grad erreicht hat, sind öftere und anhaltende Frictionen mit der bloßen Hand, oder mittelst eines wollenen Handschuhs, und Einreibungen von warmem Oliven- oder Mandelöl oft sehr wirksam.

30) Nachts läßt man einen dicken Seifenbrey, auf Leinwand gestrichen, um den Hals tragen.

31) Ein Pulver aus trockener Seife, Kochsalz und etwas Campher, mit Wasser täglich in den Kropf eingerieben, gehört zu den besten äußern Mitteln.

***) *Ph. Pinel*, Nosogr. philos. T. III. p. 371.

32) Schwache Lauge von Büchenasche ;

33) Frischer Saft des rothen Fingerhuths (Digitalis purp.) für sich oder mit Butter eingekocht in den Kropf einzureiben.

34) Ein Pflaster aus Hauswurz (Sempervivum tectorum), Schaafunslitt und Salz mit einander gestoßen, aufzulegen *).

35) Häufiges Waschen und Begießen des dicken Halses mit kaltem Wasser, ist zuweilen schon im Stande, den Kropf zu mindern.

36) Zum innerlichen Gebrauch dreimal des Tags eine Messerspitze voll calcinirte und gepulverte Eierschaalen, in einem Glase rothen Wein, oder

37) Eierschaalen und Scharlachtuch zusammen verbrannt.

38) Die Alpenbewohner halten das trübe, milchige, etwas zusammenziehend schmeckende Gletscherwasser für ein Bewahrungsmittel vor dem Kropf **).

*) Apotec für den gemeinen Mann ꝛc. Nürnberg. 1529.
4. Blatt IV.

***) Storr, Alpenreise v. J. 1781. 1 Th. p. LVI.

39) Junge, enthaltsame Menschen, werden oft durch die Ehe vom Kropf befreit *).

40) Einem Mädchen rieth Valisneri gegen den Kropf: Kellersesel in Wein einzuweichen, und von diesem zu trinken **). Das Mittel wirkte auf den Urin, und der Kropf verschwand.

41) Gegen scrophulöse Gelenkgeschwülste, wie die Kniegeschwulst, läßt man das Glied in einer Abkochung von gemeiner Holzasche baden (Alibert).

42) In Brasilien, wo, zumahl in feuchten Gebirgsthälern und unter den Weibern der Kropf so häufig vorkommt, wendet man dagegen im Anfang Umschläge von warmem Kürbisbrey an, und läßt Wasser, welches mehrere Tage lang über der gestampften Masse von großen Ameisenhaufen gestanden, trinken ***).

43) Die Neger brauchen in Brasilien, so wie

*) „Juvenes cœlibes strumosi fiunt, postea vero matrimonio sponte curantur“ *Warthon Adenograph.* Lond. 1636.

***) Vinum tenue sumendum in quo insecta quæ Asellos vocant, essent macerata. *De Haen rat. med.* P. VII. p. 154.

****) Spix und Martius Reise in Brasilien. München 1825. Th. I. S. 211.

in Afrika gegen den Kropf mit Erfolg schleimige Substanzen; namentlich auch das arabische Gummi innerlich.

XXX.

Augenkrankheiten.

1) Um fremde Körper aus dem Auge zu entfernen, z. B. kleine Insecten, rath Sabatier: ein Stückchen Papier aufzurollen, an der Spitze zu befeuchten, und damit den belästigenden Körper wegzunehmen *).

2) Fabricius Hildanus empfahl zu diesem Zweck: kurz vor dem Einschlafen einige Krebssteine unter die Augenlieder zu bringen.

3) Die Frau des Fabricius soll einen Menschen, dem ein abgesprungenes Stückchen Stahl ins Auge gesprungen, dadurch davon befreit haben, daß sie, bei von einander entfernten Augenliedern einen Magnet vor das Auge hielt.

4) Heisse, beim Feueranschlagen oder Schmies

*) Sabatier, De la medecine opératoire. Ed. 2. T. III.
p. 1.